



LANDKREIS
ERDING

PROTOKOLL

öffentlich

Büro des Landrats
BL

Alois-Schieß-Platz 2
85435 Erding

Ansprechpartner/in:
Elfriede Mayer

Zi.Nr.: 209

Tel. 08122/58-1129
Fax 08122/58-1109
elfriede.mayer@lra-
ed.de

Erding, 24.11.2007
Az.:

35. Sitzung des Bauausschusses am 23.10.2007

Anwesend und stimmberechtigt sind die Kreisräte:

Becker, Manfred
Biller, Josef
Christofori, Erich
Hagl, Monika
Haindl, Sebastian
Hofstetter, Franz Josef
Mock, Franz
Reiter, Wolfgang
Rübensaal, Siegfried
Schlehuber, Anton

sowie als Vorsitzender:

Bayerstorfer, Martin

von der Verwaltung:

Wirth, Harald
Fischer, Heinz (TOP 1)
Graßl, Reiner (TOP 1)
Unterreitmeier, Johann (TOP 1)
Helfer, Helmut
Steinkirchner, Josef (TOP 2, 3 und 4)



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Ferner nehmen teil:

Herr Stephan vom Landratsamt Ebersberg (zu TOP 1 – ab 13.45 Uhr)

Herr Kirchmann, Herr Lanzinger, Herr Gludovatz von der Fa. kplan (zu TOP 1)

Herr Wirth von der Fa. kplan (zu TOP 2, 3 und 4)

Herr Schindele und Herr Baumann vom Ing.Büro Rücker + Schindele (zu TOP 2, 3 und 4)

Herr Bücklmeier von der Fa. Kplan (zu TOP 2, 3 und 4)

Tagesordnung

Öffentliche Sitzung

1. Schulen des Landkreises - Neubau FOS/BOS
Vorstellung der Energiekonzepte
Vorlage: 2007/0259
2. Integrierte Leitstelle
Anlagen zur technischen Ausstattung der ILS (Leitstellentechnik)
Vorlage: 2007/0257
3. Integrierte Leitstelle
Haustechnische Ausstattung der ILS (Elektrotechnik, Klimatechnik etc.)
Vorlage: 2007/0258
4. Integrierte Leitstelle
Neubau der ILS Erding - Baukonstruktion
Vorlage: 2007/0260
5. Bekanntgaben und Anfragen



1. **Schulen des Landkreises - Neubau FOS/BOS**
Vorstellung der Energiekonzepte
Vorlage: 2007/0259

Büro des Landrats
BL

Der Vorsitzende begrüßt Herrn Kirchmann und seine Mitarbeiter von der Fa. kplan. Es sei bereits der Beschluss gefasst worden, dass die verschiedenen Standards, beginnend von der Energieeinsparung bis hin zum energiesparendsten Passivhausstandard überprüft werden sollen. Es sollte auch überprüft werden, was der höhere Standard kosten würde und wie sich die Investition amortisiert (mit Verzinsung usw.). Wichtig war dabei, die im Landkreis gültigen Preise für Gas, Geowärme und Strom einzusetzen. Dazu wird an die Bauausschussmitglieder eine Tischvorlage verteilt. Heute sei nun die Entscheidung zu treffen, welcher Standard für den Neubau der FOS/BOS umgesetzt werden soll.

Nachdem bereits viel Vorarbeit geleistet worden sei, bittet er Herrn Kirchmann um Vorstellung der bisherigen Planung.

Herr Kirchmann berichtet, die Planungen seien weiter ausgearbeitet worden. Die bisherige Prüfung zur regenerativen Wärme (Wärmepumpe zu Fernwärme) habe ergeben, dass sich das Ergebnis deutlich zugunsten der Fernwärme verbessert habe.

Herr Wirth erklärt zur Planung, nachdem auf dem Parkplatz eine Reihe von Autos unterzubringen sind, sei geplant, eine Lärmschutzwand zur Wohnbebauung hin zu errichten. Im Bereich der Pkw-Stellplätze solle ein „großzügiges Grün“ geschaffen werden, um die Sickerrigolen unterzubringen. Auch ein Verbindungsgang zum Gastrobereich sei geplant.

Im Weiteren zeigt er anhand von Plänen die geplanten Klassenräume. Es sei inzwischen geklärt worden, wo die Brandschutzwände notwendig sind, das Ganze sei vermaßt und strukturiert worden. Er zeigt die verschiedenen Brandabschnitte, die Fachklassenräume, den Verwaltungsbereich, die Lehrerzimmer, den Konferenzraum und die WC. Es werde vier Treppenhäuser geben. Im Erdgeschoß sei in diesem Bereich die Aula vorgesehen. Weiter zeigt er den Baukörper im Schnitt. Er berichtet, die Geschoßhöhen seien höher angelegt, weil die Technik bei der Passivhausbauweise aufwändiger sei. Entlang der Fenster seien die Fluchtbalkone angeordnet, die auch zum Reinigen der Fenster dienen.

Kreisrat Hofstetter fragt, wie groß die Klassenzimmer seien. Seiner Meinung nach seien beim neuen Gymnasium die Klassenzimmer etwas zu klein.

Herr Kirchmann antwortet, die Größe der Klassenräume (ca. 75 qm) seien nach der schulaufsichtlichen Genehmigung geplant worden.

Der Vorsitzende ergänzt, für Gymnasien sei die Größe der Klassenräume mit ca. 56 qm vorgegeben.



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Im Weiteren zeigt **Herr Wirth** im Untergeschoß die Reserveräume, usw. Die Absenkung des Geländes im UG sei für die Belichtung der Räume notwendig.

Im 1. OG seien drei Brücken zur Verbindung des südlichen und nördlichen Baukörpers geplant. Neben der Fachklassenspange seien die Bibliothek, WC`s, usw. untergebracht.

Das 2. OG sei nur im zweiten Baukörper im nördlichen Teil weitergebaut.

Herr Kirchmann erklärt, für die Maßnahmen, die für eine eventuelle Erweiterung notwendig wären, seien ca. 40.000 € Mehrkosten geschätzt worden. Energetisch wäre das möglich, ob es gewünscht wird, sei zu entscheiden.

Dazu ergeben sich keine Fragen.

Herr Kirchmann verliest die Richtlinien vom Bayer. Wirtschaftsministerium, was die Voraussetzungen für einen wirtschaftlichen Vergleich zwischen Standardlösung und einer anderen Lösung sei. Dabei seien die zu untersuchenden Variablen definiert: Gebäude gemäß der Anforderung nach EnEv, Gebäude mit Niedrigstenergiequalität und Gebäude mit Passivhausqualität. Niedrigstenergie entscheidet sich zum Passivhaus mit einem Wert von 25/30 w/qm/Jahr.

Er erklärt, um den Passivhausstandard zu erreichen seien folgende Werte notwendig: die Zwischendecken seien 30 cm Stahlbetondecken, das Dach sei 30 cm Stahlbeton mit einer 35 cm Dachdämmung, der Fußboden gegen das Erdreich sei mit 30 cm Stahlbeton und einer 24 cm Innendämmung, usw. Die Außenwand sei nach der derzeitigen Konzeption eine Holz-Ständerkonstruktion mit 32 cm Dämmung mit Hinterlüftung der Holzfassade. Die Fenster seien zertifizierte Passivhausfenster mit einem U-Wert von 0,6.

Herr Gludovatz merkt an, ein ganz wichtiger Punkt sei dabei die Lüftungsanlage. Es sei eine weit verbreitete Meinung, dass eine Lüftungsanlage nur für die Reduktion des Heizwärmebedarfs notwendig sei. Dem sei nicht so. Hauptsächlich sei die Lüftungsanlage für eine Reduktion des Staubs durch die gefilterte Luft, für eine ständige Abfuhr von Feuchte und eine konstant hervorragende Luftqualität notwendig. Er zeigt dazu Langzeitmessungen und einen Variantenvergleich: Sommer – Winter, 28 Schüler, 10 Jahre.

Es stellt sich dabei die Frage beim Kostenvergleich, ob durch eine korrekte Fensterlüftung eine kontrollierte Be- und Entlüftung ersetzt werden kann. Es gibt dabei nur eine Antwort, theoretisch ja, aber es gibt Folgen – die Stoßlüftung müsste alle 15 Minuten durchgeführt werden, um den gleichen Wert einer kontinuierten Lüftung zu erhalten. Dazu kommen die Störung des Unterrichts bei einer ständigen Stoßlüftung, die Erhöhung des Heizwärmebedarfs und der erhöhte Staubeintrag. Die EnEv-Berechnung (standardisierte Berechnung) setzt Luftwechselzahlen für



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Fensterlüftungen ein. Wenn bedarfsgerecht eine Lüftung mit 15 Minuten durchgeführt würde, um den CO₂-Gehalt einzuhalten, wäre ein Heizwärmebedarf von 30 % notwendig.

Bei der derzeitigen Betrachtung von Vergleichsrechnungen gibt es einen Fehler. Er weist darauf hin, dass die EnEv-Berechnung in dieser standardisierten Berechnung keine Rücksicht auf den CO₂-Verlauf nimmt. Es gibt einen starren Eingabewert. Der Berechnung liegt also eine falsche Vergleichsrechnung zugrunde.

Technisch richtig ausgelegte Anlagen erzeugen bei einem 1 zu 1 Vergleich eine negative Wirtschaftlichkeit. Die Lüftungsanlage selbst liegt bei einer kontrollierten Be- und Entlüftung sogar bei 18/20 cbm/Std. Frischluft pro Person im Raum. Mit dem kann sichergestellt werden, dass der CO₂-Verlauf im Ganztageschnitt bei einer kontrollierten Lüftung bei 1000 ppm liegen würde. Ein Passivhaus wird also eigentlich auch mit der Frischluft geheizt. Es gibt dabei einen Widerspruch, es dürfte nur 10 cbm pro Stunde/Person verbraucht werden, um nicht mehr Energie zu verbrauchen, denn je mehr Luft in den Raum kommt, umso mehr Luft müsse erwärmt werden.

Zur Sicherstellung müssen die Grenzwerte vorausberechnet werden. Das bedeutet, der Nutzer, der Bauherr bestimmt die Qualität und müsse eine Grundsatzentscheidung treffen, ob er eine Lüftungsanlage haben möchte. Das habe aber nichts mit der Wirtschaftlichkeit zu tun.

Herr Gludovatz weist darauf hin, eine Lüftungsanlage sei mit ca. einer halben Million Euro nicht gerade billig. Es sei nicht so, dass mit der Investition von einer halben Million Euro 50 % Energie gespart werden kann. Die erste Grundsatzentscheidung muss sein, möchte der Landkreis eine kontrollierte Be- und Entlüftung für eine gute Raumluftqualität, wobei die Wirtschaftlichkeit nicht im Vordergrund stehen dürfe.

Kreisrat Hofstetter fragt, wenn ein Passivhaus gebaut würde, ob dann eine Lüftungsanlage eingebaut werden muss.

Der Vorsitzende sagt, die Situation sei, möchte der Landkreis für diese Schule eine Lüftungsanlage haben oder nicht. Dabei sei nicht alleine entscheidend, welchen Standard und welche Energieleistung angesetzt werden soll, sondern es stellt sich die Frage, sei es die Raum- und Luftqualität wert, eine Lüftungsanlage einzubauen. Trotzdem interessiert ihn, was diese zusätzliche Investition kosten würde. Er wünscht eine Gegenüberstellung der verschiedenen Modelle und wie sich diese amortisieren. Es wird immer dargelegt, ein Passivhausstandard müsse sich rechnen lassen.

Herr Gludovatz merkt an, man könne nicht sagen, die halbe Million für die Lüftungsinstallation für die besseren Qualitäten werden mit der Energieersparnis zurückgeholt. Er betont, es werde „auch in hundert Jahren“ nie diese halbe Million eingespart werden können.

Er erklärt weiter zu Seite 1 der ausgeteilten Tischvorlage, es seien vier Varianten (EnEv Grenzwert ohne Lüftung, EnEv mit Lüftung,



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Niedrigstenergiehaus mit Lüftung und Passivhaus mit Lüftung) zum Vergleich aufgelistet. Die berechnete spezifische Heizlast liege bei EnEv bei 58,20 W/qm, bei der EnEv mit Lüftung bei 50,15 W/qm, beim NEH mit Lüftung bei 38,30 W/qm und beim Passivhaus unter 10 W/qm. Ganz deutlich zeigt sich der Unterschied bei der Gesamtheizleistung, die sich aus der beheizten Fläche und der Leistung berechnet (EnEv 443,41 kW, EnEv mit Lüftung 381,99 kW, NEH mit Lüftung 291,73 kW und PH mit Lüftung 75,79 kW). Es sei zu sehen, dass sich eine prozentuelle Reduzierung von knapp 380 % gegenüber der Standardvariante EnEv ohne Lüftung ergibt.

Der flächenspezifische Heizwärmebedarf sei bei der EnEv 52,35 kWh/m²a, (der sei natürlich niedriger, weil das Gebäude nach EnEv solare Gewinne habe), bei der EnEv mit Lüftung mit 46,15 kWh/m²a, beim NEH mit Lüftung 34,60 kWh/m²a und beim PH mit Lüftung mit 14,45 kWh/m²a.

Wenn der Grundsatz, der der Berechnungsgrundlage zugrund liegt, angepasst würde (dass auch die 1.000/1.500 ppm eingehalten würden mit Fensterlüftung) würde der Heizwärmebedarf beim Grenzwert EnEv von 52,35 kWh/m²a auf 68 kWh/m²a steigen. Bei der EnEv mit Lüftung würde der Wert auf 60 kWh/m²a steigen. Er zeigt eine Grafik, danach würde die Heizwärmeeinsparung mit 72,4 % (ohne Solaranlagen, usw.) sein.

Der Endenergiebedarf (Seite 2) sei der wichtige Faktor zur Berechnung vom CO₂-Ausstoß und der Jahresenergiekosten. Der Vergleich sei mit drei Varianten der Energieerzeugung verglichen worden (Fernwärme, Erdgas, Wärmepumpenanlage). Es sei zu sehen, welche Wirkungsgradannahmen zugrund gelegt worden sind: Fernwärme 0,95 %, Brennwert-Gaskessel 0,90 %. Bei der Wärmepumpe sei dieser Wert als COP-Wert mit 3,60 % (Durchschnittswert) angeführt worden. Der Vergleich zeigt bei einem EnEv-Gebäude mit Wärmepumpenstrom einen Verbrauchswert von 110.763,88 kWh und beim Passivhaus mit Lüftung einen Verbrauchswert von 30.573,80 kWh. Es seien beim Passivhaus die Verbrauchswerte sehr niedrig.

Der Primärenergiebedarf sei der Endenergiebedarf mit den zusätzlichen Leitungsverlusten vom Erzeuger (z.B. vom Atomkraftwerk bis zum Abnehmer), die hier eingerechnet worden seien. Diese Grundlagenberechnung sei Voraussetzung für die CO₂-Ausstoß-Berechnung. Auch hier liege die Fernwärme weit vorne. Bei der Fernwärme gibt es Umrechnungsfaktoren Endenergie zur Primärenergie. Die Geothermie Erding habe bei keinen Unterlagen angeführt, welcher Umrechnungsfaktor zugrunde zulegen sei. Es sei gemäß einer Studie von der IWU der Umrechnungsfaktor der Besten für Fernwärme mit 70 % KWK (Kraftwärmekopplungsanteil) bei Kraftwerken hergenommen und mit 0,77 für Endenergie multipliziert worden. Auch hier zeigt sich der Primärenergiebedarf „Fernwärme“ beim Passivhaus mit 88.988,08 kWh im Vergleich zum EnEv-Standard deutlich geringer.

Zum CO₂-Ausstoß (Seite 3) erklärt er, der Vergleich sei wieder für die einzelnen Gebäudetypen gemacht worden. Die Fernwärme wäre beim EnEv-Standard mit 90,96 to/a zum Passivhaus mit 25,08 to/a sehr gut.



Die CO₂-Einsparung würde bei der Fernwärme 65,78 to/a, beim Erdgas 79,97 to/a und beim Wärmepumpenstrom 51,88 to/a Ersparnis nur für die Heizwärme ausmachen. Beim „Best-case-Vergleich“ bei der CO₂-Reduktion wäre, wenn z.B. die FOS/BOS als ein EnEv-Gebäude gebaut und mit Fernwärme gespeist würde, der CO₂-Ausstoß bei 90,96 to/a. Beim Vergleich mit der Wärmepumpe wäre der CO₂-Ausstoß 71,66 to/a.

Zur Kostenermittlung erklärt er, die Grundkosten mit 14.025.000 Mio € seien auf Basis Standard EnEv-Gebäude ohne Lüftungsanlage errechnet worden. Der Aufpreis für die Gebäudehülle würde bei einem Niedrigstenergiehaus ca. 379.000 € mehr kosten. Beim Passivhausstandard wäre der Aufpreis bei der Gebäudehülle ca. 543.000 €. Der Aufpreis für die Installationstechnik bei einem EnEv-Gebäude mit Lüftung wäre 565.300 €. Bei einem Niedrigstenergiegebäude ca. 502.990 € und beim Passivhaus 394.375 €. Diese Reduktion vom Niedrigsthausstandard zum Passivhaus hänge damit zusammen, weil in der Installationstechnik auch die Heizungsinstallation beinhaltet sei. Beim Passivhaus seien zudem als Aufpreis unter „Sonstiges“ die Honore geschätzt aufgeführt worden.

Büro des Landrats
BL

Die Gesamtinvestitionskosten liegen bei der EnEv mit Lüftungsanlage zum Passivhaus bei ca. 14.590.300 Mio €, beim Passivhaus mit Lüftungsanlage bei ca. 15.041.621 Mio €, knapp über 7 % höher als bei der Standard-EnEv-Variante.

Der Vorsitzende stellt fest, alle Schulen, die bisher gebaut worden sind, haben keine Lüftungsanlage. Bei den Gesamtkosten wären gut 1 Mio € mehr zu investieren. Es müsse allen klar sein, dass rd. 1 Mio € mehr aufzubringen sind, gegenüber dem bisherigen Standard. Einschließlich der Verzinsung bedeutet dies, dass es schon Einsparungen geben müsste im Vergleich zu den Energiekosten.

Herr Gludovatz merkt an, das könne sich nie mit der minimalen Reduktion des Heizwärmebedarfs rechnen. Der Vergleich sei ähnlich wie zwischen einem VW zur Mercedes-S-Klasse.

Auf Seite 5 seien die Energiekosten der unterschiedlichen Wärmeerzeuger aufgelistet. Die Preise seien „Erdinger Werte“. Der Strompreis von 0,20 €/kWh sei ihm jedoch unverständlich.

Der Fernwärmeanschluss bei einem EnEv-Gebäude (reiner Heizwärmebedarf) würde 27.369,60 €/a brutto und bei einem Passivhaus mit Lüftung 7.554,74 €/a brutto betragen. Die Betriebskosteneinsparung bei einem „Best-case-Vergleich“ wären knapp 18.000 €/Jahr.

Die Differenz von Fernwärme zu einer Wärmepumpenanlage wäre beim Passivhaus eine Differenz von 8 %, was sich der Landkreis das mehr kosten lassen würde, wenn er an die Fernwärme anschließt.

Der Vorsitzende denkt, bezüglich der Wirtschaftlichkeit dürfte nie ein Passivhausstandard gebaut werden.



Der Vergleich der statischen Amortisation ergibt eine Amortisation von 25,05 Jahren.

Die dynamische Amortisation wäre, bei einem Zinssatz von 5,5 %, bei einer Laufzeit von 16 Jahren als Ansatz, einer jährliche Lohnkostensteigerung von 2,5 % und einer jährlichen Steigerung der Energiekosten von 6 %, unter 16 Jahren.

Es sei auch ausgerechnet worden, dass ca. 25 % Zuschüsse bei einem Passivhausstandard erreicht werden könnten.

Herr Kirchmann ergänzt, es gibt viele EU-Fördertöpfe, der Nachteil sei, dass sich aber damit die Bauzeit durch die Antragstellungen verzögern wird.

Herr Gludovatz erklärt, der weitere Projektablauf wird sein, es werden weitere Gespräche mit der DBU (Deutsche Bundesstiftung Umwelt) hinsichtlich der Detailanforderungen zum Pilotprojekt geführt. Dies bedingt aber, dass diese Förderstellen sagen, was sie gerne in der Anlagentechnik haben möchten, usw. Als nächstes förderbares Pilotprojekt werde z.B. keine Passivhausschule mehr verlangt, weil es die schon gibt, sondern es solle die nächste Innovationsstufe erreicht werden, eine Passivhausschule, in der verschiedene Probleme von den bereits gebauten Schulen gelöst und weiter optimiert werden, z.B. Lüftungsanlagen. Bis jetzt sei eine zentrale Lüftung mit Lüftungsgeräten gebaut worden. Es sei z.B. die Forderung nach einer natürlichen Lüftung mit einem Teil Ventilatorunterstützung (hybride Lüftung). Eine solche Lüftung würde die Hälfte einer Standardlüftungsanlage kosten und 80 % weniger Strom verursachen.

Der nächste Entwicklungsschritt sei nun die Weiterentwicklung der Gebäudehülle bzw. Fassade (Kamine, Lösungen für Hybridlüftungsanlagen zu finden, usw.) Das heißt, das Ganze würde formvollendet in die Gebäudehülle integriert. Dementsprechend müsse das Ganze entwickelt werden, ob das so machbar sein wird.

Herr Kirchmann merkt an, das sei ein bisschen missverständlich. Die DBU sagt, sie fördern jetzt Anlagen, wenn eine Lösung gefunden wird, diese Mehrkosten für den Passivhausstandard zu reduzieren. Eine denkbare Möglichkeit sei dabei diese Lüftungsanlage. Es müsse in Gesprächen abgeklärt werden, welche Dinge für eine Förderung Voraussetzung seien.

Kreisrat Haindl merkt an, es stellt sich nun die Frage, möchte der Landkreis eine Schule mit oder ohne Lüftung. Er glaubt, wenn er die Feinstaubdiskussionen verfolgt, dass Lüftungsanlagen irgendwann in Schulbauten Standard sein werden. Die Mehrkosten seien ca. 500.000 €. Er denkt, dieser „geringe Mehrpreis“ rechtfertige eine Passivhausschule zu bauen. Bei der gesamten Summe sei das ein Betrag, der investiert werden sollte. Eine Schule steht ca. 30/35 Jahre. Der Landkreis sei so in der positiven Zone.



Kreisrat Hofstetter stimmt dem zu. Er denkt, eine Hybridlüftung wäre eigentlich das richtigere. Er fragt, ob dafür die Zeit ausreichend sei.

Der Vorsitzende merkt an, wenn der Landkreis die Förderung haben möchte bedeutet dies, dass auch in Zusammenarbeit mit den künftigen Nutzern (Schulleitung, Lehrkräften bis hin zur Schülervertretung, Elternbeirat) das Ganze besprochen und abgestimmt werden müsse. Es müsse die Unterstützung im Alltagsbetrieb dafür geben und nicht nur die Erkenntnis beim Hausmeister vorhanden sein.

LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Klar sei, der Standard müsse festgelegt werden, ob ein Passivhausstandard verwirklicht werden soll oder nicht. Es können verschiedene Vergleichsmaßstäbe angesetzt werden. Ein Vergleichsmaßstab sei, es gibt bisher kein belüftetes Gebäude im Bereich Schulen.

Dazu kommt, dass der Partner, der Landkreis Ebersberg, dabei nicht übersehen werden dürfe. Es geht dabei um eine Mehrinvestition von rund 1 Mio Euro. Er begrüßt Herrn Stephan vom Landratsamt Ebersberg. Die Frage wird sein, ist es das den Landkreisen wert. Wirtschaftlich brauche dabei nicht argumentiert werden.

Kreisrat Rübensaal denkt, der Kreisausschuss kann nur einen Empfehlungsbeschluss für den Kreistag fassen. Er denkt, bei dieser Größenordnung werde der Rahmen gesprengt.

Der Vorsitzende erklärt, der Grundsatzbeschluss, diese Schule zu bauen sei schon im Ausschuss für Kultur und Umwelt und anschließend im Kreisausschuss gefasst worden. Er erklärt, die Investition werde ja nicht direkt mit 1 Mio Mehrkosten getätigt. Wenn es ein PPP-Modell (privat finanziertes Investorenmodell) wird, geht es um die jährliche Rate, die vom Niveau her nicht so hoch sei, dass der Kreisausschuss eine Entscheidung treffen müsste. Das Budget sei noch nicht festgesetzt. Es sei grundsätzlich angedacht worden, den Passivhausstandard zu untersuchen. Nun sei die Entscheidung zu treffen.

Er werde die Zuständigkeit aber nochmals prüfen lassen.

Kreisrat Haindl denkt, der Passivhausstandard sei ähnlich wie bei einer Klimaanlage im Auto, die rechnet sich wirtschaftlich auch nicht, es geht dabei aber um die Qualität beim Fahren. Wenn es um die Wirtschaftlichkeit geht, müsste eine Schule im EnEv-Standard gebaut werden. Er denkt, der Ausschuss möchte aber das Optimale für die Schüler und dabei sei eine Lüftungsanlage der Standard der Technik.

Herr Stephan berichtet, der Landkreis Ebersberg baut aktuell ein neues Gymnasium, das aus wirtschaftlichen Gründen in konventioneller Bauweise errichtet werde. Diese Diskussionen seien auch in Ebersberg geführt worden. Er denkt, dass die Ausschussmitglieder deshalb nicht zustimmen werden. Er könne aber nur die Tendenz wieder geben.

Der Vorsitzende sagt, das sei gut zu wissen. Das müsse natürlich berücksichtigt werden.



Kreisrat Hofstetter fragt, ob ein Passivhaus ohne Lüftungsanlage auch gebaut werden könnte.

Herr Gludovatz sagt, das sei nicht möglich. Es könnte gesagt werden, es werde keine Lüftungsanlage in den Klassen mit 18 bis 20 cbm pro Stunde gebaut, sondern reduziert auf 8 bis 10 cbm in der Stunde. Es würde dann die Lüftung weniger kosten, aber auch die Werte wären geringer.

LANDKREIS
E R D I N G

Büro des Landrats
BL

Der Vorsitzende betont, alle seien sich bezüglich der Qualität einig. Zu bedenken sei, dass aber 99 % der Gebäude nicht diese Raumqualität erfahren. Das heißt, derjenige, der gerade nicht diese Schule besucht, bekommt diese Qualität auch nicht, obwohl er genauso gefordert sei. Er würde den Passivhausstandard jedoch empfehlen. Doch dieser Standard sei für einen sehr kleinen Teil der Bevölkerung und das sogar zeitlich sehr begrenzt.

Kreisrat Schlehuber möchte wissen, was getan wird, wenn der Landkreis Ebersberg dem so nicht zustimmt.

Der Vorsitzende sagt, das sei der Knackpunkt. Der Unterschied Niedrigstenergiehausstandard ohne Lüftung gegenüber dem Passivhausstandard sei ca. 1 Mio €. Bisher sei immer sehr guter Niedrigenergiehausstandard ohne Lüftung gebaut worden.

Herr Kirchmann weist darauf hin, dass an der FOS/BOS auch zu berücksichtigen sei, dass der Unterricht den ganzen Tag stattfinden wird.

Der Vorsitzende antwortet, es wird nicht möglich sein, die restlichen Schulen dementsprechend nachzurüsten. Irgendwo müsse sich der Landkreis aber auch weiter entwickeln. Er möchte nicht sagen, dass jedes Gebäude und jede neue Schule künftig so gebaut werden muss. In dem Fall würde er aber die Umsetzung im Passivhausstandard befürworten. Die Situation mit dem Landkreis Ebersberg sei aber noch abzuklären, weil der Bau der Schule nur gemeinsam erfolgen kann. Er hätte aber Sympathie für den Passivhausstandard.

Kreisrat Biller merkt an, als Schulleiter würde er einen Fehler machen, wenn er nicht dafür stimmen würde. Alle müssen sich aber im Klaren sein, dass es eine „Musterhausentscheidung“, ein „Pilotprojekt“ sein wird. Wenn alle wollen, dass ein Bauwerk im Passivhausstandard erstellt werden soll, dass diese Qualität hat, müsse diese Entscheidung getroffen werden.

Der Vorsitzende sagt, es kann nur ein Pilotprojekt sein. Diese Entscheidung müsse aber mit dem Landkreis Ebersberg abgestimmt werden.

Kreisrat Haindl begrüßt es, wenn der Vorsitzende dementsprechend in Verhandlungen mit dem Landkreis Ebersberg trete. Wie er der Presse entnommen habe, hat der Landkreis Ebersberg den Beschluss gefasst, bezüglich des Klimaschutzes bis zu einem gewissen Datum

ressourcenschonende Energien einzusetzen. Er denkt, dass der Landkreis Ebersberg deshalb diese Passivhausbauweise auch unterstützen werde.



Kreisrat Becker empfiehlt, dass Herr Gludovatz im zuständigen Ausschuss den Vertretern des Landkreises Ebersberg diesen Vortrag hält, damit sich die Vertreter des Landkreises Ebersberg ein Bild davon machen können. Es gehe dabei tatsächlich, ob dieses Pilotprojekt umgesetzt werden soll oder nicht.

LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Herr Stephan bestätigt, der Landkreis Ebersberg habe ein Programm beschlossen, bis 2027 energieeffizienzabhängig zu sein. Er berichtet, im Landkreis Ebersberg gibt die Beschlusslage schon jetzt keine Mehrkosten her. Der Bau des neuen Gymnasiums belastet den Haushalt sehr. Die Mehrkosten liegen bereits mit 700.000 € jetzt schon über der Kostenschätzung bei den jetzigen Planungen und wenn dann nochmals der Anteil von ca. 300.000 € zusätzlich für die FOS/BOS dazukommen würde, wäre das sicher kritisch. Er berichtet, am 05.11 findet eine Sitzung des Kreisausschusses, am 19.11. eine Sitzung des Finanzausschusses und am 5.12. eine Bauausschuss-Sitzung statt. Er werde sich wegen der Dringlichkeit bemühen, dass Herr Gludovatz seine Präsentation in der Sitzung des Kreisausschusses vortragen kann, obwohl die Einladung dafür schon versandt worden sei.

Der Vorsitzende bittet darum, das Thema noch auf die Tagesordnung zu bringen. Eine Entscheidung sei sehr wichtig.

Kreisrat Rübensaal weist darauf hin, wer anders als die öffentliche Hand soll Rahmenbedingungen setzen für Innovationen. Diese Innovation liege im Trend. Er denkt, es würde nichts Neues geben, wenn man ständig auf der bisherigen Schiene bleiben würde. Den Mut sollte der Landkreis haben.

Kreisrat Reiter plädiert dafür, in den Passivhausstandard mit der Lüftungsanlage zu investieren. Er möchte dabei darauf hinweisen, was der Landkreis Ebersberg langfristig vor Augen führen sollte. Er habe bei den letzten Haushaltsberatungen auf den drastischen Anstieg der Heizkosten bei den landkreiseigenen Schulen hingewiesen (50 - 60 % Steigerung). Er meint, dass eine 6 % Energiesteigerung, wie sie in den Wirtschaftlichkeitsberechnungen angenommen worden sei, zwar sehr realistisch sei, wahrscheinlich aber nicht reichen werde. Er denkt, dass die Wirtschaftlichkeit deutlich besser sei, als sie dargestellt worden ist. Er glaubt, dass in der Zukunft von sehr stark steigenden Heizkosten auszugehen sei. Jeder Euro, der hier investiert wird, um die Heizkosten künftig zu senken, bedeutet Einsparungen im jährlichen Bedarf. Er sei der festen Überzeugung, dass mit dem Passivhausstandard noch mehr gespart werden kann.

Der Vorsitzende meint, es sei immer schwierig, zu den Energiekosten eine Prognose abzugeben.

Herr Stephan merkt an, er nehme heute an der Sitzung als Abteilungsleiter des Landratsamtes Ebersberg teil. Er betont, die Standards im Bereich Energie haben sich im konventionellen Bau schon



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

weiter entwickelt. Das neue Gymnasium im Landkreis Ebersberg werde mit einer kompletten Hackschnitzelversorgung versehen. Der Wirkungsgrad, die Werte seien dabei anders als mit einer Gas- oder Ölheizung. Die Ebersberger Kreisräte haben sich das, was hier jetzt sortiert wird, gespart. Es seien mit einem PPP-Modell zwei bis fünf Mio Euro eingespart worden, um eine wirtschaftlich bessere Situation zu haben. Er kann sich aber nur schwer vorstellen, dass das, was am neuen Gymnasium in Ebersberg eingespart werden konnte, dann für die Schule in Erding verwendet werde. Das sei aber eine reine Spekulation.

Der Vorsitzende schlägt einen Empfehlungsbeschluss vor, nachdem die Kreisausschussmitglieder zum Passivhausstandard tendieren. Die Lüftungsanlage gehört zum Passivhausstandard.

Der Beschluss sei als Empfehlung des Landkreises Erding zu verstehen. Er bittet, dass Herr Gludovatz im zuständigen Gremium in Ebersberg die Gelegenheit bekommt, die Präsentation vorzustellen, um dann von Ebersberg das Votum zu bekommen, hoffentlich in der gleich favorisierten Situation.

Er bringt folgenden Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

BauA/0255-08

Der Neubau der FOS/BOS soll als Gebäude im Passivhausstandard errichtet werden.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 11 : 0 Stimmen.**

2. Integrierte Leitstelle

Anlagen zur technischen Ausstattung der ILS (Leitstellentechnik)

Vorlage: 2007/0257

Der Vorsitzende erklärt zur versandten Vorlage, der einzige Vorteil sei, dass sich der Zuschussanteil sehr hoch bemisst und es einen Zuschuss von 90 % für die reine Leitstellentechnik gibt. Verschiedene Bereiche seien aber ausgenommen. Das sei im Detail im Vorlagebericht dargestellt worden.

Der Vorsitzende begrüßt die Vertreter vom Ingenieurbüro Rücker & Schindele. Der Vorsitzende sagt, im Detail müsse nicht alles erklärt werden. Es geht um die Dinge, wo tatsächlich die Standards abgelesen werden können. Er wünscht, bevor das Leistungsverzeichnis verschickt wird, es dem Ausschuss vorzulegen.

Herr Schindele erklärt, das Ing. Büro Bergmann habe in einem Gutachten aus dem Jahr 2005 die Kosten für die Leitstellentechnik auf insgesamt 1,3 Mio € brutto inkl. Planungskosten geschätzt.

Die nun vorliegende Kostenberechnung des Ing. Büros Rücker & Schindele ergibt Gesamtkosten in Höhe von 1.549.276 Mio € brutto inkl. Planungskosten.



LANDKREIS
ERDING

Der Grund für die Mehrkosten seien, dass 2005 die Kosten für die Umsetzung des VPN-Konzeptes (Virtual Private Networkkonzept) des Innenministeriums noch nicht bekannt waren. Diese Vorgaben zur Umsetzung des VPN-Konzeptes habe das Bayer. Staatsministerium des Innern erst im Juli 2007 bekannt gegeben. Die Kosten werden auf ca. 45.000 € geschätzt (Förderung 90 %).

Weitere Mehrkosten von ca. 60.000 € ergeben sich für die Einrichtung eines sechsten vollwertigen Einsatzleitplatzes, der grundsätzlich als Schulungs- und Administrationsplatz genutzt werden soll. Ein sechster Einsatzleitplatz sei im Vorgutachten nicht berücksichtigt gewesen. Die Notwendigkeit habe mittlerweile das Bayer. Staatsministerium des Innern sowie das mit der Prüfung der Förderanträge beauftragte Ing. Büro bestätigt. In den Förderbescheiden für Rosenheim und Hof sei eine entsprechende Förderung für diesen zusätzlichen Einsatzleitplatz (ca. 90 % Förderung) zugesichert worden.

Büro des Landrats
BL

Deshalb wird vorgeschlagen, den Förderantrag dementsprechend einzureichen und den Einsatzleitplatz in den Förderantrag mit aufzunehmen, denn im Falle der vollen Förderung würden beim Landkreis Erding ca. 6.000 € an Kosten bleiben, die wiederum aufgrund den Regelungen im Betreibervertrag auf den ZRF Erding bzw. die Krankenkassen umgelegt werden können. Eine nachträgliche Förderung wäre nicht mehr möglich. Ob dieser Einsatzleitplatz verwirklicht werden soll, sei dann noch zu prüfen.

Für die angesetzten Gesamtkosten von 1.549.276,50 Mio € sei eine Förderung i.H.v. 1.281.948,55 Mio € (82,74 %) zu erwarten.

Er betont, es sei z.B. auf eine Sprechanlage verzichtet und viele Dinge gestrichen worden. Unbedingt Notwendiges und was den Betrieb der ILS sicherstellt, werde ausgeführt.

Kreisrat Reiter fragt, (nachdem gesagt worden sei, es sei dann noch zu entscheiden, ob der sechste Einsatzleitplatz eingerichtet werden soll), wenn der sechste Platz beantragt und nicht gebaut wird, ob er dann auch nicht gefördert wird.

Herr Schindele antwortet, am Schluss der Maßnahme wird ein Verwendungsnachweis eingereicht, anhand dessen dann berechnet wird, was gefördert wird oder nicht. Vorher habe der Landkreis in Vorleistung zu gehen.

Nachdem sich dazu keine weiteren Wortmeldungen ergeben, bringt **der Vorsitzende** folgenden Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

BauA/0256-08

Der Bauausschuss stimmt der Entwurfsplanung der Leitstellentechnik auf Grundlage der vorgelegten Kostenberechnung und vorgestellten Umsetzung zu. Auf dieser Grundlage soll der Förderantrag bei der Regierung von Schwaben gestellt werden.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 10 : 0 Stimmen.**

(ohne KR Mock)



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

**3. Integrierte Leitstelle
Haustechnische Ausstattung der ILS (Elektrotechnik, Klima-
technik, etc.)
Vorlage: 2007/0258**

Auf Wunsch des Vorsitzenden zeigt **Herr Brücklmeier** den Technikbereich. Die Kühlung erfolgt über das Grundwasser. Die Außenluftansaugung erfolgt über das Erdreich. Die Brunnen seien mit dem Wasserwirtschaftsamt abgestimmt worden.

Kreisrat Haindl fragt, ob gewährleistet sei, dass durch die Lüftung keine Beeinträchtigungen an der Fassade entstehen.

Herr Brücklmeier sagt, durch die geringe Strömung sei mit keiner Beeinträchtigung an der Fassade zu rechnen.

Kreisrat Schlehuber fragt, ob darauf geachtet worden sei, dass es sich bei der Verlegung von Rohren, usw. in dem Bereich um Almboden handelt. Er befürchtet, dass sonst Mehrkosten anfallen, die nicht eingeplant worden sind.

Herr Brücklmeier erklärt, die Rohrleitungen müssen in einer 10 cm dicken speziellen feinen Sandschicht eingebettet werden.

Herr Baumann zeigt das System der Kühlung. Die Kühlung erfolgt über das Grundwasser. Er zeigt wie die frische Luft eingebracht wird. Aufgrund des Passivhausstandards gibt es eine kontrollierte Wohnraumlüftung. Die Brandabschnitte befinden sich in der Geschoßdecke.

Der Vorsitzende sagt, er möchte nur sensibilisieren, dass wirklich auf „Schnick-Schnack“ verzichtet werde und bittet, jede Position dahingehend zu überprüfen.

Herr Brücklmeier fragt, ob die Gewerke so ausgeschrieben werden dürfen. Es handelt sich um vier Waschbecken, vier Toiletten, eine Dusche, usw.

Die Heizung sei als Fußbodenheizung mit einer Wärmepumpe geplant. Weiter zeigt er die Gipskartonkühldecke in der Leitstelle, mit der gekühlt und geheizt werde.

Kreisrat Rübensaal wünscht, dass der Standard der Ausstattung wie beim letzten Schulbau (Gastrozentrum) zugrunde gelegt wird, weil über diese Ausstattung des Bauausschuss bereits beraten habe.



Der Vorsitzende sagt, Herr Steinkirchner und Herr Graßl sollen das Leistungsverzeichnis dahingehend prüfen, bevor es weiter gegeben wird.

Der Vorsitzende setzt voraus, dass alle Positionen auf Einsparmöglichkeiten überprüft werden. Er bringt folgenden Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

LANDKREIS
ERDING

BauA/0257-08

Der Bauausschuss stimmt der Ausschreibung der haustechnischen Einrichtungen auf Grundlage der vorgestellten Entwurfsplanungen zu.

Büro des Landrats
BL

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 11 : 0 Stimmen.**

4. Integrierte Leitstelle Neubau der ILS Erding - Baukonstruktion Vorlage: 2007/0260

Der Vorsitzende erklärt, nachdem das Ganze untersucht, aber kein Beschluss gefasst worden sei, in welcher Art und Weise die Konstruktion gebaut werden soll, sei davon ausgegangen worden, dass der Bau in einer Holzständerbauweise gebaut werde, wenn der Passivhausstandard umgesetzt werden soll.

In der Zwischenzeit sei der Passivhausstandard genauso kostengünstig in einer Ziegelkonstruktion möglich.

Herr Brücklmeier erklärt, es seien beide Varianten nochmals berechnet worden.

Der Vorsitzende betont, die Ziegelkonstruktion hätte seine Präferenz, weil das bisherige Gebäude auch in Ziegelbauweise errichtet sei und es bei Anbauten, usw. immer wieder sinnvoll sei, mit dem gleichen Baustoff weiter fortzubauen. Wenn der Bau zu den gleichen Konditionen gebaut werden kann und auch die Werte für den Passivhausstandard eingehalten werden, würde er dem den Vorzug geben.

Er bringt folgenden Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

1. Der Bauausschuss stimmt der Errichtung der ILS Erding in Passivhausbauweise als massive Ziegelkonstruktion mit Wärmedämmverbundsystem zu.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 10 : 0 Stimmen.**

Herr Brücklmeier stellt das Materialkonzept vor. Er erklärt, in Anlehnung an den Bestand soll der Bau eine weiße Putzfassade mit grauen Holzfenstern mit Faserzementplatten als Bänder zwischen den Fenstern erhalten.

Der Vorsitzende fragt, für was die Faserzementplatten zwischen den Fenstern sind. Er denkt, dass diese zusätzlich Geld kosten.



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Herr Brücklmeier sagt, diese Bänderwirkung sei eigentlich nur für die Optik.

Er erklärt, das Dach sei als ein 70 Grad Pultdach geplant und werde mit Flachdachpfannen eingedeckt. Es werde ein Holzdachstuhl aus Konstruktionsvollholz und Brettschichtholz mit der entsprechenden Wärmedämmung dazwischen aufgestellt. Die Außenwand sei ein Wärmedämmverbundsystem mit 15 cm, weiß gestrichen, mit den grauen Putzflächen zwischen den Fenstern und einem grauen Sockel.

Das Rahmenmaterial der Fenster sei in Lärche in lichtgrau mit einer 3-fach-Isolierverglasung. Die Fensterbänke außen seien ein Alu eloxiert, die Fensterbänke innen seien aus Massivholz aus Ahorn oder Fliesen je nach dem Innenbereich. Die Treppenhaussfassade sei eine Alu-Pfosten-Riegel-fassade, mit einer 3-fach-Verglasung.

Der Vorsitzende fragt, warum im Treppenhaus so viel Glas verwendet werde. Herr Gludovatz habe gesagt, energiepolitisch sei Glas im Passivhausstandard äußerst problematisch.

Herr Brücklmeier sagt, das Treppenhaus sei vom Passivhausstandard ausgenommen. Das Passivhaus der ILS beziehe sich nur auf den Neubau, auf das Erdgeschoß und die eigentliche Leitstelle.

Der Vorsitzende denkt, es habe aber mit der Qualität des Raumklimas zu tun. Bei Glas gibt es eine höhere Sonneneinstrahlung, usw.

Herr Brücklmeier sagt, die Eingangsfassade vom Treppenhaus befindet sich auf der Ostseite.

Der Vorsitzende fragt, wie viel gespart werden kann, wenn das Treppenhaus normal eingehaust würde.

Herr Wirth schätzt ca. 5.000 €

Kreisrätin Hagl fragt, ob es wirklich Massivholzfensterbänke innen sein müssen oder eine einfachere Ausführung in Werzalit nicht kostengünstiger wäre. Sie denkt, auch der Pflegeaufwand wäre nicht so aufwändig.

Herr Brücklmeier sagt, in den Duschräumen, usw. werden sowieso Fliesen verwendet.

Der Vorsitzende bittet schon darum, nochmals alle Einsparpotentiale zu prüfen und er wünscht eine erneute Vorlage nach einer erneuter Überprüfung auf Einsparungen. Grundsätzlich sei der Plan gefällig, aber es sei zu beachten, dass es immer um die Kosten geht und er die Kosten den Nachbarlandkreisen erklären muss, weil die dafür Miete bezahlen müssen.

Herr Brücklmeier sichert zu, weitere Einsparmöglichkeiten zu prüfen.

Als Bodenbelag in der Leitstelle sei ein Nadelvlies in anthrazitgrau vorgesehen. Im Besprechungsraum, in den Fluren, Foyer, Treppe,



Windfang und Lager werden Feinsteinzeugfliesen (Standardprodukt) 30 auf 30 cm vorgeschlagen. Die Treppenläufe werden auch mit den Feinsteinzeugfliesen als Treppenstufen ausgeführt. Auch in den Umkleide-, Wasch- und Duschräumen seien Feinsteinzeugfliesen 20 auf 20 cm in dunkelgrau vorgesehen. Gegenüber der ursprünglichen Planung werde nun eine fertige Duschwanne eingebaut.

Weiter erklärt er, die Wandbeläge werden grundsätzlich mit einem wisch- und scheuerbeständigen Anstrich in weißer Farbe versehen. Im Treppenhaus wäre geplant, eine Wand farbig zu gestalten. Die Wandfliesen in den Duschen, Toiletten seien mit einfachen 10 x 10 cm Steinzeugfliesen in grauer Farbe geplant.

Büro des Landrats
BL

Die Türblätter werden auch in Ahorn geplant, damit von den Fernsterbrettern über den Türblättern bis hin zu den Möbelbeschichtungen ein Dekor in hellem Ahorn verwendet werde.

Der Vorsitzende sagt, er müsse leider wegen eines wichtigen anderen Termins (Arbeitsausschuss Nachbarschaftsbeirat) die Sitzung verlassen.

Er übergibt um 15.20 Uhr die Sitzungsleitung an Kreisrat Becker.

*

Kreisrat Becker übernimmt den Vorsitz.

Herr Brücklmeier erklärt weiter, die Decken werden als gelochte Gipskartondecken ausgeführt. Dazu zeigt er Fotos einer schon gebauten aktuellen Leitstelle.

Die Leitstellentische werden in der Oberfläche in einem Blauton mit umlaufenden Aluprofilen ausgestattet. Die Einbaumöbel werden wieder in dem Ahorndekor mit gelochter Oberfläche ausgestattet. Die Stühle sollen in blau/schwarz dazupassend genommen werden. Er sagt, obwohl die Farben sehr zurückhaltend und kühl seien, wird sich das Ganze beleben, sobald dort gearbeitet wird. Im Weiteren zeigt er die Bänderwirkung an der Außenfassade.

Der Vorsitzende bittet Herr Brücklmeier, Herrn Landrat mitzuteilen, was die Außenfassade ohne diese Bänder zwischen den Fenstern kosten würde.

Dies sichert **Herr Brücklmeier** zu.

Der Vorsitzende stellt fest, es gibt bei den einzelnen Materialien ziemliche Preisspannen. Es soll das eingebaut werden, was am neuen Gymnasium und am Gastrozentrum, z.B. bei den Waschbecken, usw. eingebaut worden sei.

Ob die Wand im Treppenhaus farbig gemacht werden soll, kann zu einem späteren Zeitpunkt entschieden werden. Es sollte aber im Besonderen die Verglasung im Treppenhaus auf die Möglichkeit einer anderen

kostengünstigere Alternative überprüft werden. Er betont, jeder nicht ausgegebene Euro gilt als guter Euro.



Herr Brücklmeier sichert eine Überprüfung zu.

Kreisrat Schlehuber schlägt vor, das Treppenhaus und die Bodenbeläge nicht zu dunkel zu gestalten. Er denkt, bei dunklen Böden sei die Verschmutzung deutlicher sichtbar.

LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Herr Steinkirchner merkt an, das ILS-Gebäude sei nicht der Öffentlichkeit zugänglich.

Kreisrat Reiter weist darauf hin, dass der zweite Absatz im Beschlussvorschlag noch abzustimmen sei.

Der Vorsitzende formuliert folgenden Beschlussvorschlag:

2. Der Landrat wird ermächtigt nach erneuter Überprüfung auf Einsparungen (im Besonderen beim Treppenhaus und bei den Teilen zwischen den Fenstern) die Ausschreibung der Gewerke zu veranlassen.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 10 : 0 Stimmen.**

Zusammenfassender Beschluss:

BauA/0258-08

1. Der Bauausschuss stimmt der Errichtung der ILS Erding in Passivhausbauweise als massive Ziegelkonstruktion mit Wärmedämmverbundsystem zu.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 10 : 0 Stimmen.**

2. Der Landrat wird ermächtigt nach erneuter Überprüfung auf Einsparungen (im Besonderen beim Treppenhaus und bei den Teilen zwischen den Fenstern) die Ausschreibung der Gewerke zu veranlassen.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 10 : 0 Stimmen.**

5. Bekanntgaben und Anfragen

Nachdem sich keine weiteren Wortmeldungen ergeben beendet **der Vorsitzende** die Sitzung des Bauausschusses um 15.30 Uhr.

Vorsitzender (bis S. 17)

Vorsitzender (ab S. 17)

Protokoll

Martin Bayerstorfer

Manfred Becker

Elfriede Mayer

Landrat

Kreisrat u. Frakt.Vorsitzender

Verwaltungsangest.



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL